

Papst setzt im Irak Zeichen für interreligiösen Dialog

Bekenntnis zu Vielfalt und Verständigung

Papst Franziskus hielt sich von 5. bis 8. März in dem islamisch geprägten Krisenstaat auf, um mehrere Teile des Landes zu besuchen. Die Visite stand im Zeichen des interreligiösen Dialogs mit dem Islam und der Begegnung mit der bedrängten christlichen Minderheit. In seinen Ansprachen trat der Papst mehrmals für interreligiöse Verständigung ein. Mit deutlichen Worten verurteilte er Gewalt und Terror im Namen der Religion.

Trotz prekärer Sicherheitslage verlief der viertägige Besuch ohne Zwischenfälle. Zum Abschluss feierte Franziskus am Sonntagnachmittag in Erbil einen Gottesdienst mit tausenden Gläubigen. Er mahnte die von jahrelangem Krieg und Terror gepeinigten Menschen, nicht nach Rache zu sinnen. Stattdessen sollten Angehörige aller Religionen *gemeinsam vereint für eine Zukunft in Frieden und Wohlstand arbeiten*, so sein Appell.

Zuvor ehrte der Papst die Opfer der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) und verurteilte Gewalt im Namen der Religion. In Karakosch ermutigte er die christliche Minderheit des Landes, ihrer Heimat nicht den Rücken zu kehren und ihr geistliches Erbe zu bewahren. In mehrfacher Hinsicht von **Symbolkraft** war dabei der Gottesdienst in Bagdad mit rund 500 Teilnehmern am zweiten Tag der Irak-Reise des Papstes. Als **erstes römisches Kirchenoberhaupt** feierte Franziskus die Messe im **ostsyrischen Ritus**. Der chaldäisch-katholische Patriarch Kardinal Louis Raphael I. Sako würdigte die Geste als *Umarmung für die ganze Kirche*.

In seiner Auftaktrede zum Besuch am Freitag im Präsidentenpalast Bagdads rief Franziskus zu nationaler Einheit und religiöser Toleranz auf. Zugleich mahnte er zu dringenden Reformen, um gegen Machtmissbrauch, Korruption und Perspektivenlosigkeit vorzugehen. Hass und Terror im Namen Gottes verurteilte er auch bei dieser Gelegenheit deutlich.

Begegnung mit Großajatollah Ali al-Sistani

Historischen Rang hatte die Begegnung mit Großajatollah Ali al-Sistani, dem angesehensten

Geistlichen der schiitischen Bevölkerungsmehrheit im Irak. Der 90-Jährige, der sonst öffentlich kaum in Erscheinung tritt, empfing den Papst in seiner bescheidenen Residenz in Nadschaf.

Al-Sistani sieht die Rolle von Religion darin, lediglich eine orientierende Stimme in einem zivilen und pluralen Staat zu sein. Darin und in anderen Punkten steht er dem Papst nicht fern.

Das machte das Treffen zu einem Brückenschlag zwischen der katholischen Kirche und der weltweit zweitgrößten Strömung des Islams.

Welche Wirkung davon auf die Schiiten im benachbarten Iran ausgeht, der von einem Mullah-Regime mit anderen religiösen Auffassungen als denen al-Sistanis geführt wird, ist offen. Gehört wird die Stimme von Al-Sistani aber auch im Iran: neben karitativen Werken unterstützt er dort 49.000 Theologiestudierende und bildet damit einen Teil der künftigen Führungselite heran.

Das katholische Kirchenoberhaupt betonte bei dem 45-minütigen Gespräch mit Großajatollah al-Sistani laut Vatikan die Bedeutung des interreligiösen Dialogs für den gesamten Nahen Osten. Zudem dankte der Argentinier dem 90-Jährigen für dessen stabilisierende Rolle in den vergangenen Jahren. Angesichts von Gewalt und Schwierigkeiten habe der muslimische Geistliche *seine Stimme zur Verteidigung der Schwächsten und Verfolgten erhoben*, sagte Vatikansprecher Matteo Bruni. Darum sei Ali al-Sistani ein wichtiger Faktor für die Einheit des irakischen Volkes.

Das geistliche Oberhaupt der Schiiten im Irak hob seinerseits die Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz der Religionen hervor. Die Christen im Irak müssten in Sicherheit und mit allen bürgerlichen Rechten im Land leben können, sagte er nach Angaben seines Büros im Gespräch mit Franziskus. Al-Sistani sprach demnach auch das Schicksal der Palästinenser unter israelischer Besatzung an. Die religiösen Führer seien gefordert, insbesondere an die Großmächte zu appellieren, allen Völkern der Region ein Leben in Freiheit und Würde zu ermöglichen.

Der irakische Ministerpräsident Mustafa al-Kadhimi rief die **künftigen Jahrestage** des Treffens am 6. März als nationale Feiertage (*Tag der Toleranz und des Zusammenlebens*) aus. Staatspräsident Barham Salih kündigte ein *Haus Abrahams für den religiösen Dialog* an, in dem neben dem Vatikan und dem theologischen Zentrum von Nadschaf auch die Kairoer sunnitische Al-Azhar-Universität und das US-amerikanische islamische Zaytuna College mitwirken sollen.

Interreligiöses Friedenstreffen in der Stadt Ur

Für internationale Beachtung sorgte auch die Begegnung mit Vertretern unterschiedlicher Religionen in der antiken südirakischen Stadt Ur. Sie gilt als Heimat der biblischen Gestalt Abrahams, auf die sich Juden, Christen und Muslime gleichermaßen als Stammvater berufen. In seiner Rede hob Franziskus die gemeinsamen Wurzeln von Juden, Christen und Muslimen hervor. Wahre Religiosität bedeutet nach seinen Worten: *Gott anbeten und den Nächsten lieben. Gott ist barmherzig, und die größte Beleidigung und Lästerung ist es, seinen Namen zu entweihen, indem man den Bruder oder die Schwester hasst*, betonte Franziskus. Gläubige dürften nicht schweigen, wenn Terrorismus die Religion missbrauche: *Im Gegenteil, es liegt an uns, Missverständnisse durch Klarheit aufzulösen.*

Im Anschluss an die Rede sprachen die bei der Zeremonie anwesenden *Söhne und Töchter Abrahams* ein interreligiöses Gebet, in dem sie die Verdienste des Stammvaters würdigten.

Für den für Arabien zuständigen katholischen Bischof Hinder war diese Begegnung wichtig. *Auch wenn man aufpassen muss, Abraham nicht in ungebührlicher Weise zu einem interreligiösen Übervater hochzustilisieren*, so habe doch der Besuch des Papstes in Ur gezeigt, dass dort ein *Wurzelgrund besteht, dessen Potenzial noch vermehrt ausgeschöpft werden kann.*

Damit und mit dem Besuch beim schiitischen Großajatollah Ali al-Sistani habe Franziskus an seine Initiative von Abu Dhabi angeknüpft. Nun sei es wichtig, so Hinder, dass sich noch mehr hochrangige Vertreter der Religionen dem Bemühen von Papst Franziskus um interreligiöse Ver-

ständigung anschließen. *Und dass die Gläubigen an der Basis ihrem Beispiel folgen und aufeinander zugehen.* Die Entwicklung der interreligiösen Verständigung brauche aber Zeit.

Blick in die Zukunft

Auch erwartet Bischof Hinder, dass die Irak-Reise des Papstes für den Frieden in dem Krisenland *mehr als nur symbolischen Wert* haben wird. Der Papst habe die klare Botschaft verkündet, dass alle Menschen trotz unterschiedlicher Religionen und Ethnien als Brüder und Schwestern handeln sollten. *In dieser Tatsache liegt ein verbindlicher Auftrag an alle. Die Botschaft ist gehört worden, über sie wird berichtet.* Das Medieninteresse an Franziskus' viertägiger Irak-Reise sei in der Region sehr groß gewesen. (Interview des Schweizer Portals „kath.ch“)

Auf dem Rückflug von Bagdad nach Rom stellte Papst Franziskus den Empfang durch den schiitischen Geistlichen in Nadschaf in eine Reihe mit der *Erklärung über die Brüderlichkeit aller Menschen*. Diese nannte er einen *ersten Schritt*. Das Treffen mit al-Sistani sei ein zweiter, *und es werden weitere folgen*. Das Abu-Dhabi-Dokument habe ihn zu seiner im Oktober veröffentlichten Enzyklika *Fratelli tutti* über die *Geschwisterlichkeit aller Menschen* bewegt; beide Texte müssten gemeinsam gelesen werden, weil sie in die gleiche Richtung zielten, so der Papst. Auch verwies er auf ein von al-Sistani benutztes Zitat von Imam Ali, einer zentralen Figur für den schiitischen Islam, demzufolge ein Mensch *entweder ein Bruder im Glauben oder Ebenbild in der Geschöpflichkeit* sei. *Tiefer als die Gleichheit können wir nicht gehen*, sagte der Papst. *Alle gemeinsam sind wir Geschwister und müssen zusammen mit den anderen Religionen vorwärtsgehen.*

Der Papst räumte ein, es gebe aus katholischen Reihen auch Kritik an dieser Haltung. Für den Schritt auf andere zu müsse man auch Risiken eingehen. *Solche Entscheidungen werden immer im Gebet und im Dialog getroffen*, sagte er. Es handle sich aber nicht um eine Laune, sondern die Linie, die das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) vorgebe.